

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 3

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stell dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin ...

Sie haben diesen Spruch auf Stoffbänder gemalt. Wie ein Signal leuchtete er über den Massen, die in Bern, in Basel und in Genf für Frieden und Abrüstung demonstrierten. Man wird ihm wieder begegnen, wenn sie zu Ostern marschieren, wie es angekündigt worden ist. Viele können sich der Faszination dieser simplen, gängigen Aussage nicht entziehen, wollen es auch gar nicht, denn es liegt etwas Verführerisches, Überwältigendes in den Worten: Stell dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin

Ja, stell dir das mal vor: es kommt Krieg! Aus welchen Gründen das auch immer geschehen mag: es kommt Krieg! Wir Veteranen des Aktivdienstes haben das schon einmal erlebt anno 1939. Keiner unter uns hat sich das damals vorstellen können, vorstellen wollen, obwohl alle Zeichen darauf hingedeutet haben. Und dann ist er trotzdem gekommen, der Krieg. Ausgelöst von einem machtpolitisch besessenen, durch billige Triumphe zur Masslosigkeit getriebenen Diktator. Ermutigt zum Hasardspiel mit Millionen einkalkulierter Toter und Milliarden zerstörter materieller Werte, weil eben ein schwacher Westen den Krieg um jeden Preis verhindern wollte. Weil man sich in Paris und in London nicht vorstellen konnte, was nachher geschah.

Wer will verneinen, dass solches sich wiederholen könnte? Nicht einmal diese Menschen tun es, die für den Frieden und für die Abrüstung auf die Strasse gehen. Denn: stell dir vor, es kommt Krieg! Auch sie räumen die schreckliche Möglichkeit ein, dass Krieg nicht auszuschliessen ist. Krieg in Europa ist konkret gemeint. Anderswo nämlich auf dieser Welt gibt es dauernd Krieg, ist er seit 1945 nie erloschen, hat er in den hinter uns liegenden 36 Jahren wiederum Millionen von Menschen getötet.

Es kommt Krieg und keiner geht hin ... Aber, wenn Krieg kommt, dann muss doch schon wer hingegan-

gen sein! Krieg ist ja nicht eine Naturkatastrophe wie ein Erdbeben, wie eine Springflut oder ein Bergsturz. Krieg wird von Menschen gemacht und wenn Krieg kommt, sind Menschen an ihm beteiligt, wird er von Menschen getragen. Es kommt Krieg und keiner geht hin. Ein Widerspruch in sich, könnte man meinen. Ist es wirklich einer?

Sie haben die Parole «und keiner geht hin» in **unseren** Städten verbreitet. Also sind wir angesprochen, wir Schweizer! Es kommt Krieg und keiner geht hin ... heisst somit im Klartext: Krieg bedroht unser Land und keiner eilt, um die Gefahr abzuwenden, zu verhindern, dass aus der Drohung schreckliche Wahrheit wird. Keiner geht hin! Das kann doch folglich nur bedeuten, dass unsere Armee abgeschafft ist. Dass wir nicht mehr über das letzte Mittel verfügen, das auch einem Kleinstaat gegeben ist, für sich den Frieden zu sichern.

Diesem Vorwort ist ein Zitat des kommunistischen Dichters Bertolt Brecht vorangestellt. Man soll es jetzt nochmals lesen, Zeile für Zeile, Wort für Wort. Und man wird dann die ganze Hinterhältigkeit des faszinierenden Spruches erkennen, der fordert, nicht hinzugehen, wenn Krieg kommt. Nicht einmal den Versuch zu wagen, Frieden in Freiheit zu schützen.

Wir erinnern uns, dass an den Kundgebungen in Bern, in Basel und in Genf die Abschaffung der Armee verlangt wurde. Damit keiner hingehen kann, wenn Krieg droht. Wem nützen solche Parolen? Wer hat ein Interesse daran, dass Widerstand und Hindernisse weggeräumt werden, dass ein kleiner Staat wie die Schweiz als erster die Verteidigungswaffen weg-wirft?

Stell dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin – dann kommt der Krieg zu euch!

Ernst Herzig